

Erwachsenenbildung 2018 im Pfarrverband

„Gemeinsam für eine zukünftige Welt“
Ein Rückblick

Unsere Welt ist für alle Völker Lebensgrundlage. Die Schöpfung, die Gott in unsere Fürsorge gegeben hat, sollen wir achten, nutzen und bewahren. Kein Thema steht mehr im Fokus der Bevölkerung, Politik und Religionen: Der Mensch als Bewahrer und Verantwortlicher für die Schätze der Natur zu einem würdevollen Leben.

Am ersten Abend ging es um den fairen Handel, der in den 60er Jahren zu uns kam. Elisabeth Dersch aus dem Vorstand der Fair Handelshaus Bayern e.G. (www.fairbayern.de) zeigte, wie wir zu einer gerechteren und ökologisch verantwortlichen Welt beitragen können. Größtes Anliegen des fairen Handels ist Nachhaltigkeit, nach Definition der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

Eine Schwierigkeit liegt dabei in der Überprüfung der gesamten Lieferkette, insbesondere von verderblichen Lebensmitteln, da Produkte viele Stationen durchlaufen, bevor sie an Kunden verkauft werden.

Bei der Frage nach „Bio“ in der Produktion verwies Frau Dersch darauf, dass ca. 80% aller fair gehandelten Lebensmittel in ihrem Sortiment bereits mit einem Biosiegel ausgezeichnet sind.

In der anschließenden Diskussion wurden weitere Punkte angesprochen: Menschenwürdiges Leben im Erzeu-

gerland, Kinderarbeit und Betreuung der Waisen, Unterstützung kleiner Betriebe, Beteiligung der Drittländer an Wertschöpfungsketten, Arbeitsplatzbeschaffung, Nutzung der regionalen Güter bei uns (Wein, Honig) und die Gefahren der kapitalistischen Denkweise des ständigen Wachstums.



Stephan Honal, Antoinette Radtke, Elisabeth Dersch und Pfarrer Johannes Streitberger

Der Abend hinterließ ein ehrliches Bild des fairen Handels, regte zum Kauf und zur Überprüfung eigener Denk- und Lebensweisen an, ließ aber auch Kritik an Schwachstellen zu.

Thema des zweiten Abends war „Landwirtschaft und Klimawandel.“ Unser christlicher Glaube enthält den alltäglichen Auftrag der Bewahrung der Schöpfung, der Nutzung und Fürsorge auf der Welt. Sie ist uns als Kinder Gottes anvertraut. Wir – und unsere Kinder – sind angewiesen auf Nahrung wie Brot, Gemüse, Milch und Fleisch, die



Pfarrer Johannes Streitberger, Dr. Monika Zehetmeier und Melanie Rast

unser Acker- und Weideland hervorbringt.

Frau Dr. Monika Zehetmeier von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft zeigte einen Überblick aus drei Perspektiven: Landwirtschaft

- als Betroffene des Klimawandels – durch Veränderung des Niederschlags und der Temperaturverläufe
- als Verursacher von Treibhausgasen – die Treibhausgase der Landwirtschaft tragen zu ca. 13% der Gesamtmenge der deutschen Treibhausgasemissionen bei
- schließlich als Lebensmittelproduzent und wichtiger Unterstützer im Klimaschutz.

Wir als Verbraucher sind auf ehrliche Informationen angewiesen, die uns beim Kauf unserer Lebensmittel einen Leitfaden geben. So rücken Qualität und ökologische Verträglichkeit in den Vordergrund, statt einseitigem Fokus auf Wachstum und Maß an Bequemlichkeit.



Fast wie ein Wunder kam sie uns entgegen auf unserer Exkursion am 5. Mai 2018, die Münchener Nordheide. Uns, einer Gruppe von fast 20 Personen aus Unterschleißheim, die die beiden Kirchengemeinden St Korbinian und St. Ulrich zu einer geführten Wanderung in die Fröttmaninger Heide eingeladen hat-

ten. Dipl. Biologe Tobias Maier war der offizielle Führer des Heidevereins und stellte sich als profunder Kenner und Liebhaber der Heidelandschaft heraus.

Was beinahe 100 Jahre lang Militärgelände, Aufmarschierplatz und menschenfeindliche Ödnis war, ist seit nunmehr 30 Jahren zum Refugium der Natur geworden. Das Heidehaus, selbst architektonisches Schmuckstück, ist der Mittelpunkt dieser Landschaft. Wo schwere Panzer den Heidesand durchgepflügt und aufgebrochen hatten, sprießt jetzt frisches Grün und man findet Blumen, Schmetterlinge und Vögel. Wo früher eine platte Kiesebene die Landschaft prägte, ist der Boden nach vielen Manövern umgegraben und umgeformt. Wo wasserarme Dürre war, liegen jetzt große Tümpel mit Libellen, Kröten und Fröschen.

Der einst geschmähte Münchner Norden hat sich eine Perlenkette umgelegt!

Dieser Eindruck war der Höhepunkt unserer Wanderung und weckte den Wunsch, dieses Juwel möge noch möglichst lange unangetastet bleiben. Herr Maier zeigte uns mit vielen Hinweisen auf versteckte Schönheiten (aber auch drohende Gefahren) die Schönheit der Heide im Detail, Klaus Fleck brachte dazu Stimmen der Völker Afrikas und Amerikas mit, in denen die große Liebe der Naturvölker zur Schöpfung Gottes aufklang.

Auch die Erhaltung der Münchener Nordheide wird in Zukunft viel Einsatz und Liebe von uns verlangen. Vor allem Einsatz steht aber, dass wir Boden, Pflanzen und Tiere unserer heimatlichen Landschaft – früher trug sie den schönen Namen das „G’fild“ – überhaupt kennen.

Antoinette Radtke und Klaus Fleck